

## Interview mit Landrat Habermann: „Das Birkwild hat gerade jetzt eine große Chance“

Um die Birkwildpopulation in der Rhön vor dem Aussterben zu bewahren, wildert die Wildland in diesem Frühjahr dort skandinavische Tiere aus. Mit einer Spende von 500 Euro hat Thomas Habermann, Landrat des Kreises Rhön-Grabfeld, eine Patenschaft für ein solches Birkhuhn übernommen. Privat ist Habermann Jäger und langjähriges Mitglied im BJV sowie Vorsitzender des Jägerausschusses von Unterfranken.

**Wildland:** Die Wildland bedankt sich herzlich für Ihre Übernahme einer Birkwild-Patenschaft. Was hat Sie dazu bewogen?

**Habermann:** Offen gesagt: Die Liebe zur Heimat und die Freude an der Natur. Ich bin in der Rhön aufgewachsen und von klein auf mit Jägern und Förstern unterwegs gewesen, auch zur Spielhahnbalz – ein unvergleichliches Naturschauspiel.

Der Wildland haben wir hier bei uns viel zu verdanken. Die Unterstützung war für mich deshalb selbstverständlich. Der Landkreis wird ebenfalls Patenschaften für das Birkwild übernehmen.

**Wildland:** In den letzten Jahrzehnten ist viel passiert, um den Lebensraum für das Birkwild und viele Begleitarten

zu verbessern: Vertragsnaturschutzprogramme in Zusammenarbeit mit den ortsansässigen Landwirten, Fichtenräumungen, Moorvernässungen, Besucherlenkung, Dezimieren der Fressfeinde und mehr. Trotzdem ist der Bestand der Hühner mit sechs balzenden Hähnen auf ein Minimum geschrumpft. Sehen Sie noch eine Überlebenschance für das Birkwild?

**Habermann:** Ich bin davon überzeugt, dass gerade wegen der vielen Aktivitäten das Birkwild jetzt eine große Chance hat, frühere Lebensräume wieder zu besiedeln. Die Auswilderung von Wildfängen aus vergleichbaren Biotopen ist nur ein Teil eines ganzen Maßnahmenbündels. Ich bin der Regierung von Unterfranken und dem Bayerischen Umweltministerium für die intensive und fachliche Unterstützung und Begleitung sehr dankbar.

**Wildland:** Die geplante Auswilderung von skandinavischen Birkhühnern zur Bestandsstützung kostet viel Geld. Können oder wollen wir uns diese Tierart überhaupt noch leisten?

**Habermann:** Die Lebensgemeinschaft Hochrhön ist eine Juwellschicht im Arten- und Biotopschutz. Das

Birkwild gehört dazu. Wir sind es unseren Vorfahren und unseren Nachkommen schuldig, diese einmalige Natur so artenreich wie möglich zu erhalten. Dazu verpflichtet uns auch das Europäische Schutzgebietsystem NATURA 2000 und SPA. Die Lange Rhön ist das größte außeralpine Naturschutzgebiet in Bayern. Das Bayerische Kabinett hat bekanntlich im April 2008 eine „Bayerische Biodiversitätsstrategie“ beschlossen und sie Natur.Vielfalt.Bayern genannt. Diesen Konzepten müssen wir nun auch Taten folgen lassen.

**Wildland:** Wie beurteilen Sie die Rolle der Jäger in der Rhön?

**Habermann:** Die Jagd ist Tradition, nach bayerischem Rechtsverständnis aber auch Kultur.

Der Birkwildhegering in der Rhön leistet ausgezeichnete Arbeit durch Abstimmung und Konsens der beteiligten Revierinhaber. Große revierübergreifende Jagden, gemeinsame Prädatoren-Bejagung und intensive biotopverbessernde Maßnahmen sind für die Rhöner Jäger selbstverständlich. Damit kommen sie auch dem öffentlichen Auftrag eines angepassten Wildbestandes



Thomas Habermann ist in seiner zweiten Amtsperiode Landrat des Landkreises Rhön-Grabfeld. Er ist selbst Jäger und sieht im Erhalt des Birkwilds eine besondere Verpflichtung.

und eines angemessenen Verhältnisses von Wald und Wild nach.

Vor 25 Jahren gab es Überlegungen seitens des Naturschutzes, die Jagd hier zu verbieten – heute fordert der Naturschutz die aktive Mitarbeit der Jägerschaft. Die Rhöner Jäger erfüllen vorbildlich ihre Pflichten für die Allgemeinheit und die Natur. Interview: U. Kay-Blum

## Partner der Wildland: Der Naturpark Bayerischer Wald

Bei vielen Projekten, wie Fischotter oder Luchs, arbeitet die Wildland-Stiftung Bayern mit dem Naturpark Bayerischer Wald zusammen. Auch diverse Förderungen, zum Beispiel von Bachrenaturierungen oder Wiesenvernässung, werden über den Park abgewickelt. Doch im Vergleich zum Nationalpark ist der Naturpark Bayerischer Wald wenig bekannt – deshalb hier eine kurze Vorstellung.

Der Naturpark Bayerischer Wald ist einer der ältesten und größten Naturparke Bayerns. Er erstreckt sich über eine Fläche von rund 2.800 Kilometern im Altlandkreis Regen sowie den Landkreisen Deggendorf, Straubing-Bogen und Freyung-Grafenau. Sein Aufgabengebiet umfasst vier Bereiche:

1. Schutz der Natur und Pflege der Landschaft  
Zahlreiche Maßnahmen zum Schutz seltener, gefährdeter oder für die Region charakteristischer Arten wie dem Fischotter, dem Luchs, der Flussperlmuschel oder Fledermäusen werden im Naturpark Bayerischer Wald umgesetzt.
2. Schaffung von Erholungs- und Erlebnismöglichkeiten  
Der Naturpark Bayerischer Wald bietet Erholungs- und Erlebnismöglichkeiten, ohne dass die Landschaft darunter zu leiden hat. Dazu gehören ein ausgedehntes Wanderwegenetz oder Naturerlebnispfade.
3. Umweltbildungs- und Öffentlichkeitsarbeit  
Der Naturparkverein veranstaltet Führungen und Exkursionen für Besuchergruppen



und Schulklassen. Darüber hinaus gibt es Informationszentren in verschiedenen Gemeinden.

4. Unterstützung der Regionalentwicklung  
Durch Verwendung regional erzeugter Produkte und Dienstleistungen soll die Wirtschaftskraft der Region gestärkt und die Wertschöpfung erhöht werden. Zum Erhalt der über Jahrhunderte gewachse-

nen Kulturlandschaft ist eine intakte bäuerliche Landwirtschaft Voraussetzung.

H. Löffelmann

● **Kontakt:**  
Naturpark Bayerischer Wald,  
Tel.: 09922/802480,  
Fax: 09922/802481  
[www.naturpark-bayerwald.de](http://www.naturpark-bayerwald.de), Email: [naturpark-bayerwald@t-online.de](mailto:naturpark-bayerwald@t-online.de)

Jahresnaturschutzaktion von BJV und Wildland: Eulen

## Der Zwerg unter den Eulen: Der Sperlingskauz

Mit einem Gewicht von höchstens 100 Gramm ist der Sperlingskauz die kleinste heimische Eule. Er besiedelt gern alte Spechthöhlen in lichten, strukturreichen Nadel- oder Mischwäldern. Derzeit wird die Zahl der Brutpaare in Bayern auf 600 bis 2.000 geschätzt.

Seine Hauptnahrung besteht aus Wühl- und Spitzmäusen, die der Kauz meist vom Ansitz aus erbeutet. Bei hoher Schneelage, wenn die Kleinsäuger

schlecht erreichbar sind, weicht der Sperlingskauz auf Singvögel, meist Finken und Meisen, aus. Auch gerade flügelgewordene Jungvögel sind eine häufige Beute. Überschüssige Nahrung deponiert der kleine Kauz gern in Astgabeln, Ritzen oder Baumhöhlen. Dabei sind bis zu 30 Singvögel oder bis zu 80 Wühlmäuse in einem Depot gezählt worden. Ist diese Beute im Winter gefroren, wärmt der Vogel sie vor dem Verzehr unter dem

Bauchgefieder an. Durch seine geringe Größe wird der Sperlingskauz oft selbst zur Beute anderer Eulen. Indem er sich tagsüber und vor allem in der Dämmerung bewegt, weicht er der Hauptaktivität anderer Eulen während der Nacht aus. Dabei lebt er sehr heimlich, meist verrät ihn nur sein monotones „djü“.

Die Hauptgefahr für den Sperlingskauz ist der Verlust der Höhlenbäume. Naturnaher Waldbau und das Verbleiben



von Spechtbäumen und Totholz sind somit der beste Schutz.

U. Kay-Blum

- **Zum Jahresnaturschutzthema Eulen präsentiert die Wildland zwei CDs:**

Angelika Vago vom Treffpunkt Wildland hat eine CD-ROM mit Hintergrundwissen, Aktionstipps, Spielanleitungen und Rätsel für Lernort Natur-Veranstaltungen zusammengestellt. Bestellen können Sie die CD bei: Angelika Vago: Tel: 08638/883814 oder unter [treffpunktwildland@gmx.de](mailto:treffpunktwildland@gmx.de). Kosten: 5 €, mit Versand 7 €.



Eulen verraten sich draußen in der Natur durch ihre Rufe. Die Laute der verschiedenen Arten zu identifizieren, hilft die Eulen-Stimmen-CD von Edition Ample. Sie ist zum Preis von 9,95 € über die BJV-Service GmbH erhältlich (s. S. 30).



Foto: A. Limbrunner